

5. Zwillingsformeln

5.1 Definition

„Eine Zwillingsformel im engeren Sinne ist eine Stilfigur in der Rhetorik und Linguistik, bei der ein Begriff zur Ausdruckssteigerung (Verstärkung, Häufung, Summierung, Betonung, Emphase) bzw. Präzisierung durch zwei nebeneinander gestellte (gleiche oder gleichrangige) Wörter mit derselben Bedeutungskategorie wiedergegeben wird“ (Müller 2009, 11).

Lug und Trug

klipp und klar

Schickimicki

Zwei Ausdrücke stehen nebeneinander und sind durch eine Präposition oder Konjunktion miteinander verbunden, wobei jede Komponente nicht in ihrer wörtlichen Bedeutung, sondern der Ausdruck in seiner Gesamtheit in einer übertragenen Bedeutung wahrgenommen wird.

Eine typische Eigenschaft von Zwillingsformeln ist ihre sogenannte „Festigkeit“, nach der sie selten austauschbar oder veränderbar sind.

Arten der Doppelung (vgl. Müller 2009, 12):

- a) Einfache Doppelung: *Arm in Arm, nach und nach, von Fall zu Fall*
- b) Endreimdoppelung: *Schickimicki, Techtelmechtel, (außer) Rand und Band*
- c) Ablautalternation: *Hickhack, schnippschnapp*
- d) Stabreimdoppelung: *(über) Stock und Stein, (auf) Biegen und Brechen, (mit) Glanz und Gloria*
- e) Assonanzen (ähnliche Vokale werden an derselben Stelle betont):
angst und bange, Hinz und Kunz, gehupft wie gesprungen

Während viele Zwillingsformeln wie *Feuer und Flamme* eindeutig als solche erkennbar sind, kann man andere wie *alt und schwach* nicht genau zuordnen. Eine linguistische Besonderheit bei Zwillingsformeln ist, dass gelegentlich Wörter verwendet werden, die es nur mehr in Verbindung mit dieser Zwillingsformel gibt und die sonst nicht mehr verwendet werden. Hierbei handelt es sich um unikale Lexeme (z.B. *klipp und klar*).

Viele Zwillingsformeln werden mit Hilfe von Präpositionen gebildet. Sie stehen in der Regel vor dem Ausdruck:

mit Mann und Maus

durch dick und dünn

über Stock und Stein

mit Lust und Laune

Neben den Präpositionen spielen auch Konjunktionen in der Bildung von Zwillingsformeln eine wesentliche Rolle:

*auf **und** ab*

*mehr **oder** weniger*

*gang **und** gäbe*

*weder Fisch **noch** Fleisch*

5. 2 Funktion der Zwillingsformeln

Zwillingsformeln haben generell häufig die Funktion der Verstärkung oder Expressivierung. Sie dienen einer Ausdruckssteigerung. So weist Burger darauf hin, dass sie auch in der Gegenwartssprache ein „willkommenes Stilmittel z.B. für Werbetexte“ sind (Burger 1982,38).

Müller beschreibt eine Vielzahl von unterschiedlichen Funktionen, wobei es einen Unterschied macht, ob die beteiligten Ausdrücke gleichwertig sind oder in einer hierarchischen Beziehung zueinander stehen (vgl. Müller 2009, 33):

- a) präzisierend, einschränkend: *alt und schwach*
- b) ausdruckssteigernd: *lieb und brav*
- c) betonend: *rank und schlank*

Bei Wortpaaren, die hierarchisch angeordnet sind, gibt es unterschiedliche Grade, welche von entgegengesetzter Bedeutung wie *heiß und kalt* oder *Tag und Nacht* bis zu Wortpaaren mit sehr ähnlicher Bedeutung wie *Lug und Trug* oder *hegen und pflegen* reichen:

- a) Allgemeines und Spezielles: *Haus und Herd, Jahr und Tag*
- b) Zeitliche Abfolge: *alt und jung, gestern und heute, früher oder später*
- c) Tiere: *Hund und Katz', Katz' und Maus*
- d) Männliches und Weibliches: *Adam und Eva, Hänsel und Gretel, Bruder und Schwester*

Onomatopöien: *Singsang, tick tack, trari trara, dingdong*